

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

9.4.1912 (No. 97)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 97

Dienstag, den 9. April 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 154), woselbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 25. März 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Franz Haber Schmidt in Dientbach das Verdienstkreuz vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 30. März 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Schaffner Georg Sauerzapf in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 27. März 1912 gnädigst geruht, den Oberförster Hermann Reuter in Steinbach nach St. Märgen, den Oberförster Ernst Schweidert in Stein nach Steinbach und den Oberförster Paul Frank in St. Märgen nach Stein zu berufen.

Die Errichtung von Ortsviehversicherungsanstalten betr.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Versicherung der Rindviehbestände, in der Fassung vom 22. August 1904 wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1912 dem Viehversicherungsverband angegeschlossen: die Ortsviehversicherungsanstalten in **Bischöfingen** (Amt Breisach) und in **Hochhausen** (Amt Tauberbischofsheim).

Karlsruhe, den 3. April 1912.

Großh. Ministerium des Innern:

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner, Dr. v. Bayer.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Der Kaiser in Korfu.

Der Kaiser hörte am Samstag vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini, des Chefs des Marinekabinetts v. Müller und des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten Freiherrn v. Zenisch.

Nachmittags begab sich der Kaiser um 5.30 im Automobil nach Korfu, ging dann an Bord der „Hohenzollern“, um dort das Einlaufen der „Kolberg“ abzuwarten. Zu seiner Begleitung befanden sich Fürst Fürstenberg, Gesandter Freiherr v. Zenisch, General v. Chelius, Kapitän zur See v. Bülow. Die „Kolberg“ mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg an Bord, in dessen Begleitung sich Adjutant Freiherr v. Sell befand, lief nach schneidiger Fahrt von Brindisi nachmittags um 6 Uhr im Hafen von Korfu ein. Der Kaiser hat den Reichskanzler eingeladen, mit ihm die Osterfeiertage im Achilleion, das dieser noch nicht kennt, zu verleiben. Der Kaiser empfing den Reichskanzler auf der „Hohenzollern“, begab sich dann mit ihm im Automobil nach dem Achilleion, in der Stadt überall herzlich begrüßt. An der Landungsstelle in der Stadt Korfu hatten sich bei der Ankunft des Kaisers und des Reichskanzlers eingefunden: Gesandter Freiherr von Wangenheim, Konsul Spenglin und Präsekt Barataffis. Der Kaiser und der Reichskanzler trafen bald nach 6 Uhr 30 Minuten auf dem Achilleion ein, wo für den Reichskanzler eine Wohnung im Schlosse selbst bereit gehalten worden war. Bei der Abendtafel saß der Kaiser zwischen Prinzessin August Wilhelm und dem Reichskanzler. Neben diesem saß Fürst zu Fürstenberg.

Am Ostersonntag vormittag hielt Militär-Oberpfarrer Goens in der Kapelle des Achilleion Gottesdienst ab, an dem der Kaiser, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise, der Reichskanzler, die Umgebung des Kaisers, Gesandter Freiherr v. Wangenheim und das gesamte Haus teilnahmen. Zur Frühstücktafel war Freiherr v. Wangenheim geladen. Am Nachmittag fand auf der „Hohenzollern“ das übliche Eierfischen für die Mannschaften statt. Das Wetter ist sehr schön.

Der Kaiser, die Fürstlichkeiten und der Reichskanzler nahmen sodann den Tee auf der „Hohenzollern“, die

Abendtafel war in Achilleion. Am Ostersonntag vormittag machte der Kaiser, der Reichskanzler und sämtliche Herrschaften einen Spaziergang auf den Berg Kyriaki. Gegen Mittag zog eine feierliche Prozession, bestehend aus den Geistlichen und den Einwohnern des Dorfes Gasturi durch den Park an dem Schloß vorbei. Der Kaiser, der Reichskanzler und die übrigen Herrschaften standen auf dem Balkon des Schlosses. Der Geistliche sprach den Segen über den Kaiser, worauf die Musikkapelle „Sei Dir im Siegerfranz“ spielte.

Am Vormittag des 2. Feiertages hielt Militär-Oberpfarrer Goens auf der „Hohenzollern“ einen Gottesdienst ab; viele Deutsche nahmen daran teil. Von Bord wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser und die Kaiserin gesandt. Nachmittags hatte in Gasturi eine unformierte Musikkapelle aus jungen Leuten des Dorfes sich gebildet, die auf Anordnung des Kaisers in einem deutschen Wirthaus mit Kasse und Stühlen bewirtet wurde. Sodann spielte die Kapelle unter den Oliven forsiodische Nationaltänze, an denen Frauen und Mädchen des Dorfes teilnahmen. Nachmittags fünf Uhr erschien auch der Kaiser mit den Prinzen und Prinzessinen, dem Reichskanzler und seiner sonstigen Umgebung, um den Tänzen zuzusehen. Später traf auch die Kapelle der „Hohenzollern“ ein, die in Gemeinschaft mit der Dorfkapelle zum Tanz aufspielte, in dessen Verlauf die deutsche Kapelle den alten Rheinländer: „Im Grunewald ist Holzauktion“ intonierte; den die Griechen, da er dem Rhythmus ihrer Tänze entsprach, fröhlich mitalanzten. Nach 1 1/2 Stunden begaben sich der Kaiser und die übrigen Herrschaften nach dem Achilleion zurück, nachdem die deutsche wie die Dorfkapelle die deutsche Hymne gespielt hatten, die der Kaiser und die Anwesenden unbedeckten Hauptes anhörten.

Zur Erinnerung an Emil Herrmann.

(Geboren 9. April 1812, gestorben 16. April 1885.)

Von Univ.-Professor von Kirchenheim-Heidelberg.

Am hundertjährigen Gedenktage der Geburt Emil Herrmanns erscheint es geeignet, sich auch der Beziehungen dieses Mannes zu Baden und seinem Fürstentum zu erinnern. Herrmann war nicht nur einer der bedeutendsten Juristen des 19. Jahrhunderts, er war derjenige, der der größten evangelischen Kirche des Erdkreises, der altpreussischen Landeskirche, die Verfassung geschaffen hat, die ihr entsprach und die sie seit Jahrhunderten entbehren mußte. Sein Gedanke war der, den Freiherr vom Stein ähnlich bei der Reorganisation der Staatsverwaltung verwirklichte, schlummernde und falsch geleitete Kräfte zu beleben und für das Ganze dienstbar zu machen. Die neuen Formen staatlicher Freiheit konnten nach seiner Überzeugung nur durch ein gottesfürchtiges und gewissenhaftes Volk mit heilsamen Inhalt ausgefüllt und der wachsenden Entfremdung zahlreicher Volksteile von der Kirche und der damit verbundenen Zunahme sozialer Schäden nur durch Verwirklichung des Gemeinideals der Reformatoren, d. h. Seranziehung und Ausbildung der Laienkräfte mit Erfolg entgegengetreten werden. Diese Organisation zu schaffen war Herrmann besonders berufen, ein Mann, der mit festem Glauben einen schöpferischen Geist, mit klarem Blick für die Bedürfnisse der Kirche, eine weitherzige Auffassung verband, also die seltene Vereinigung religiöser Orthodorie und kirchenpolitischen Liberalismus zeigte. In Dresden geboren, studierte er in Leipzig von 1828 an, wurde dort Dozent, war dann Professor in Kiel 1836 bis 1847, in Göttingen 1847-1868, nahm an den politischen Bewegungen in Schleswig-Holstein und Hannover lebhaften Anteil, trat 1864 als Präsident des deutschen Kirchentags in den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens und mit Bethmann-Hollweg, dem Großvater unseres Reichskanzlers, in enge Verührung und wurde 1868 Nachfolger Mittermaiers in Heidelberg, von wo er 1873 als Präsident des preussischen Oberkirchenrats nach Berlin ging, um dort die Befassung in wenigen Jahren zustande zu bringen und bis zu seinem Abschied, Mai 1878 einzuführen. Er starb, nachdem er noch einige Jahre in Heidelberg gewohnt hatte, in Gotha bei seinem Schwie-

gerjohn Oberschulrat von Bamberg. Auf Grund von un veröffentlichten Akten und Briefen, insbesondere auch auf Grund zahlreicher eigenhändiger Briefe Kaiser Wilhelms I. hat der Verfasser dieser Zeilen soeben eine Biographie Herrmanns für das deutsche Volk veröffentlicht, sowie in der Zeitschrift „Deutsch-evangelisch“ eine Lebensskizze gegeben.

Für Baden aber dürften besonderes Interesse einige bisher unbekanntes Schreiben des vereinigten Großherzogs Friedrichs I. sowie die Worte bieten, die Minister Jolly an Herrmann richtete, als er den Ruf nach Berlin erhielt. Jolly schreibt am 16. Juni 1872: nach einer mehr amtlichen Einleitung als Freund: „Glauben Sie mir, es ist nicht der Eigennutz des Regierungsmannes, der aus mir spricht, wenn ich Sie bitte, bleiben Sie auf dem idealen Boden, dem Sie seit Jahrzehnten so viele der herrlichsten Früchte entlockt haben. . . Die praktische Aufgabe, die in Berlin Ihrer harret, ist eine solche, für die zurzeit nach meiner innersten Überzeugung eine reine Lösung, die einen idealen Sinn zu befriedigen vermöchte, nicht möglich ist. Bleiben Sie in Heidelberg, wo Sie freilich auch manche nicht erfreuliche Erfahrung zu machen hatten, wo aber eben jetzt unter Ihrer kräftigen Mitwirkung eine von hohem ethischen Geiste getragene Juristenschule im Aufblühen begriffen ist, die dem Vaterlande die schönsten Früchte in sichere Aussicht stellt.“

Die ersten Anknüpfungen Herrmanns mit dem Großherzog liegen bereits vor der Heidelberger Zeit, Herrmann hatte 1861 eine Beurteilung des Entwurfs der badischen Kirchenverfassung veröffentlicht. (D.R.M., Karlsruhe, Bibl. 3. I 204), in der die Absicht, den evangelischen Gemeingütern lebendig wirkende Organe zu schaffen anerkannt wurde, aber einige Einzelheiten kritisiert wurden. Ein Kabinettschreiben Schloß Baden 15. Juli 1861 sagt darüber: „Aus den Verhandlungen der Generalsynode werden E. Hochwohlgeboren entnommen haben, daß Ihre Bedenken gegen den Entwurf eine gerechte Würdigung fanden — vergl. S. 23 und 24 der Druckschrift und Kommissionsbericht der Minorität S. 4 und 5 —, daß aber auch gewichtige Gründe denselben entgegengefezt wurden. Erfreulich war es, daß die Verhandlungen durchweg im Charakter des redlichen Strebens nach sachlicher Verständigung festhielten. Daß Parteibestrebungen als solche nicht auftraten und daß sich schließlich so wie die Mitglieder der Majorität auch jene der Minorität in dem gegenseitigen Versprechen vereinigten, das nunmehr zustande gekommene Werk zu fördern und zur Entfaltung der segensreichen Keime, welche ja auch nach Ihrem Urteil dem Entwurf eigen sind, nach besten Kräften beizutragen. Die Verhandlungen der Generalsynode berechtigen uns, ohne Bangen der Neugestaltung des evangelischen Kirchengemeindefeins entgegen zu sehen und die Hoffnung festzuhalten, daß sich in deren Folge ein wahrhaft evangelisches Kirchengemeindefeins für uns ergeben wird.“

Herrmann war in seiner kurzen Heidelberger Zeit Mitglied der Generalsynode und der Ersten Kammer und in dieser u. a. als Referent über das Stiftungsgefetz tätig. Besonders wichtig war sein Gutachten 1868 über das staatliche veto bei Bischofswahlen nach dem Recht der oberrheinischen Kirchenprovinz. Der Großherzog sprach ihm dafür am 24. Dezember 1868 seine volle Anerkennung aus und Minister Jolly schrieb ihm, wie er die Arbeit eines Kirchenlehrers von seinem Namen besonders schätze, „die den Beweis liefere, daß der Standpunkt der Regierung in diesem konkreten Falle der des strengen Rechtes ist“.

Mit Treitschke eng befreundet, teilte er dessen Begeisterung für das neue Deutsche Reich. Am 26. Juli 1870 befeuchte er die Großherzogin Luise, er findet sie (nach seinen Aufzeichnungen) „demütig, mutig, zuberständig, recht wie es sich für die Tochter Kaiser Wilhelms schickt. Auch auf die Angehörigen ist etwas übergegangen von der Sicherheit und Freudigkeit in der Gefahr, die unsern königlichen Herrn eigen ist und aus Pflichtgefühl und Gottesfurcht stammt. In den ernstesten Momenten seines Lebens ist sie nahezu erhaben. . . . Mögen ferner

* N. v. Kirchenheim, E. Herrmann und die preussische Kirchenverfassung. Berlin, W. Barnecl. Br. ca. 3 M.

inbrünstige Väter aufsteigen aus bußfertigen Herzen, die Gott erhören kann."

Am 8. Oktober 1872 fand in Baden-Baden die Begegnung mit Kaiser Wilhelm statt, der den Mann persönlich kennen lernen wollte, von dem man in ganz Deutschland sagte: „ein ebenbürtiger ist nicht zu finden.“ Herrmann schreibt nach der Unterredung: Wenn es möglich gewesen wäre, meine Liebe und Verehrung für das teure Haupt, mit dem Gott unser Vaterland gesegnet hat, noch zu steigern, so wäre es geschehen durch den Eindruck der Herzengüte, der Pietät für das Erbe seiner Väter und der Aufgeschlossenheit des Blicks für die Gegenwart, den ich aus der Unterredung gewann."

In den Arbeiten Herrmanns in Preußen hat der Großherzog weiter Anteil genommen. Herrmann fandte ihm die verschiedenen Aktenstücke, worauf zwei eigenhändig unterzeichnete Schreiben des Großherzogs vom 4. Januar und 15. Februar 1876 erfolgten. Das erste lautet nach einer Einleitung über die Kirchengemeindeordnung usw.: „Wenn damit auch die nächste Aufgabe, zu der Sie berufen wurden, als gelöst betrachtet werden könnte und deshalb es begreiflich ist, daß Sie nach den mühevollen Zeiten schwerer, vielleicht oft mit bitterer Erfahrung verbundener Arbeit der Ruhe bedürftig sind und die weitere Ausführung des Werks anderen Kräften überlassen möchten, so müßte ich doch für die Wohlfahrt der preussischen und damit auch der deutschen evangelischen Kirche es aufrichtig beklagen, wenn Sie jetzt Ihre wirksame Fürsorge der Erhaltung, Fortentwicklung und Kräftigung der einer zarten Pflanze noch vergleichbaren neuen Ordnung entziehen würden. Sie befinden sich vorzugsweise in der Lage, den Vollzug der Kirchenverfassung vorzubereiten und herbeizuführen in der genauen Kenntnis des innersten Wesens der eigenen Schöpfung, in der reichen Erfahrung bezüglich der Kräfte, die zur Durchführung des neuen Werks verwendbar sind, besitzen Sie eine Kistkammer für den etwa bevorstehenden Kampf, die keinem anderen zur Verfügung steht, nachdem es Ihnen durch lautere Hingabe für das Wohl unserer protestantischen Kirche für die Erfüllung des Ihnen anvertrauten Berufes gelungen ist, alle Hindernisse zu bewältigen, die innerhalb der kirchlichen Sphäre dem Zustandekommen der Verfassung entgegenstehen. dürfen Sie wohl darin eine das weitere Gelingen des Werks verheißende Aufforderung erkennen, auch die Einführung der neuen Ordnung in das Leben der Gemeinden mit kräftiger Hand zu fördern.“ Folgt die Versicherung aufrichtiger Wünsche und vorzüglicher Wertschätzung. Das zweite Schreiben bemerkt: „Sie gedenken in freundlicher Weise meiner Zuschrift vom 4. v. M., die Sie in Verbindung mit der bald darauf erfolgten Sanktion der Generalaktenordnung und den Kundgebungen der kaiserlichen Anerkennung Ihrer verdienstvollen Wirksamkeit zu weiterem Ausbilden ermutigt hat. Die bis jetzt errungenen Erfolge berechtigen wohl auch mit Zuversicht der weiteren Entwicklung des Ihrer Leitung anvertrauten Werks entgegenzusehen und ich habe die feste Überzeugung, daß es Ihrer Umsicht und Ihrer edlen Hingabe für das Wohl unserer protestantischen Kirche gelingen wird, alle weiteren sich ergebenden Schwierigkeiten zu überwinden. Indem ich Ihnen für Ihre gütige Sendung sowie für den freundlichen Ausdruck Ihrer Teilnahme an der Genesung der Großherzogin meinen recht aufrichtigen Dank ausspreche, bitte ich Sie die erneute Versicherung meiner besonderen Wohlwollendheit und meiner vorzüglichen Wertschätzung entgegenzunehmen.“

Der Großherzog hat dann Herrmann noch einmal gerade in der kritischen Zeit, als Kaiser Wilhelm dessen Entlassungsgesuch zu genehmigen zögerte, in Berlin empfangen, am 26. März 1878. Er übernahm es, dem Kaiser ein von gegnerischer Seite geäußertes Mißverständnis aufzuklären. Er teilte bei dieser Gelegenheit Herrmann in offener Weise mit, wie es gelungen sei, beim Kaiser schließlich den Gedanken an die habituelle Neigung des alten Professors für Lehrfreiheit so zu steigern, daß er den Abschied genehmigte. Näheres bei Rippold, Kirchengesch. v. S. 599, 625.

In den erwähnten Briefen des Großherzogs tritt durchweg das große Interesse hervor, das er der evangelischen Kirchenverfassung überhaupt zuwandte. Innerlich fühlte er sich Herrmann verbunden. Die Worte, die er am 31. Oktober 1876 zu den Mitgliedern der badischen Generalaktenode sagte (Reden S. 128), daß sein Beruf sei, über die Parteien in gerechter Würdigung der verschiedenen Standpunkte die Kirchenverfassung treu zu bewahren, spiegeln ganz die Herrmannsche Auffassung wieder. Der Großherzog aber hat sie mehr verwirklicht als mancher andere „Träger des Kirchenregiments“.

E. Herrmanns Andenken soll auch in Baden gewahrt bleiben. Er hat in ganz Deutschland hervorragende Schüler, so v. Bar in Göttingen, Binding in Leipzig, die Präsidenten von Kirchenregierungen Voigts-Berlin, Curtius-Strasbourg, in Baden u. a. den Minister v. Vodman.

Über die Kreise der Kirchenpolitik hinaus ist Herrmanns Name in Baden und Süddeutschland, ja sogar in anderen Erdteilen sehr bekannt geworden durch seine älteste Tochter (eine jüngere vermählte sich unter dem Namen der Sedangloden mit dem Kliniker Erb in Heidelberg). Diese älteste Tochter Christine, als „Schwester Christine“ bekannt, starb am 8. Februar 1888 in Heidelberg. Sie ist als religiöse Liederdichterin bekannt ge-

worden und hat, selbst jahrelang leidend, zahlreiche Briefe an Leidensschwester veröffentlicht, die ohne im Buchhandel zu sein, in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet sind und noch heute als Trostbücher an Krankenbetten gebraucht werden.

* Das Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 8. April. Die Konferenz des Grubenarbeiterverbandes nahm die Empfehlung des Exekutivkomitees, die Arbeit, Montag oder Dienstag wieder aufzunehmen, an. Der Beschluß der Konferenz des Bergarbeiterverbandes, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde mit 440 gegen 125 Stimmen gefaßt.

London, 8. April. In allen Kohlengruben in Aberdarevalley in Südwales werden Vorbereitungen getroffen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen, jedoch sind die Ausichten nicht günstig, da der Streik mit dem Verband der Maschinenisten in Monmouthshire und Südwales noch nicht beigelegt ist. In den Kohlengruben von Derbyshire wird die Arbeit morgen wieder aufgenommen werden. Gleichfalls ist Aussicht auf eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlengruben von North-Cumberland vorhanden. Die Wiederaufnahme wird in den meisten Gruben für Mittwoch, erwartet. Die Aussicht für einen baldigen Wiederbeginn in Durham sind nicht sehr vielversprechend, jedenfalls infolge des Streiks der Maschinenisten.

* Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Peking, 8. April. Alfred Zee, ein Chinese, der im Ausland seine Erziehung genossen hat, ist zum Sekretär des Verkehrsministeriums ernannt worden. Die Chinesen hoffen, daß die Mächte der russischen Bedingung für den Eintritt in den 4 Mächtekonferenz für die chinesische Anleihe nicht zustimmen werden und zwar in Anbetracht des Umstandes, daß Tangschaoji einen Fehler begangen habe, als er jener Gruppe, die allein imstande ist, die chinesischen Interessen zu schützen, sein Versprechen gab.

Urga, 8. April. Der Sutudta hat in Erwiderung auf Quanchikais Aufforderung, sich der Republik China anzuschließen, erklärt, die Unabhängigkeit des Landes Saldas sei proklamiert worden, um die Unantastbarkeit der Person und des Territoriums des Bogdo-Folkes zu erhalten. Der Sutudta bittet den Präsidenten der Republik, der mongolischen Regierung bei der Konstituierung der inneren Verwaltung und der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten beizustehen und die Grenzen der Mongolei unter seinen Schutz zu nehmen. Er fügte hinzu, er persönlich wäre bereit, der Unabhängigkeit zu entsagen, er könne es jedoch nicht, da es dem Wunsch des Volkes widerspreche. Er schlug dem Präsidenten daher vor, die mongolische Frage den interessierten Mächten zur Beratung und Entscheidung vorzulegen.

St. Petersburg, 8. April. Rußland schloß sich dem Viermächtekonferenzen für die Ausgabe einer chinesischen Anleihe an. Es stellte die Bedingung, daß die Anleihe in keiner Weise die Sonderinteressen Rußlands in der Mandchurei, der Mongolei und in Westchina verletzen dürfe und daß die Anleihebedingungen nach der Ausarbeitung durch die Finanzgruppen den interessierten Regierungen zur Begutachtung vorgelegt werden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. April.

** Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 10. Februar in der Nähe des Bahnhofes in Rheinau ein Geldbeutel mit 2.34 M.; am 19. Februar auf dem Bahnhof in Haslach der Betrag von 3.11 M. und 15 Kopfen; am 16. März im Zug 2308 ein Geldbeutel mit 2.54 M., abgeliefert in Forzheim; am 18. März im Zug 745 ein Geldbeutel mit 3.75 M., abgeliefert in Graben-Neudorf; am 19. März auf dem Bahnhof in Karlsruhe der Betrag von 10 M.; am 19. März auf dem Bahnhof in Offenburg ein Geldbeutel mit 3.00 M.; am 21. März im Zug 2308 ein Handtäschchen samt Geldbeutel mit 12.35 M.; am 25. März im Zug D 32 ein Geldbeutel mit 7.35 M., abgeliefert in Landa; am 27. März auf dem Bahnhof in Willingen der Betrag von 20 M.; am 2. April im Zug D 92 ein Geldbeutel mit 63.50 M., abgeliefert in Freiburg; am 3. April auf dem Bahnhof in Freiburg der Betrag von 100 M.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

9. April.

1777 Besuch Kaiser Joseph II. am hiesigen Hof.

Aus der Residenz.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Die diesjährige Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland fand Sonntag, den 31. März im kleinen Rathhausaal hier statt, den die Stadtverwaltung in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Vertreter hatten fast alle Ortsgruppen des Landes gesandt, vor allem die größeren. Es wurde beschlossen, den Schwerpunkt der Tätigkeit des Landesverbandes nach der Südmart als dem zurzeit wichtigsten und ausichtsreichsten Gebiete völkischer Arbeit zu verlegen. Als Vorort für den Landesverband wurde Karlsruhe bestimmt. Neben dem Jahresbericht der Tätigkeit des Landesverbandes boten auch die Berichte der einzelnen Ortsgruppen eine Reihe interessanter Einblicke in die deutschvölkische Arbeit. In erster Linie ist Heidelberg zu nennen, das neben einer Frauen- und Männerortsgruppe auch eine akademische und eine Mädchenortsgruppe aufweist. Geradezu glänzend war das Ergebnis des im Dezember von der Ortsgruppe Heidelberg veranstalteten Deutschen Abends, der 2700 M. Reingewinn ergab. Eine sehr rege Tätigkeit entfalteten im vergangenen Jahre auch die Ortsgruppen Freiburg, Kon-

stanz und Karlsruhe. Bei dem deutschen Abend in Konstanz war die tätige Anteilnahme von Schweizer Seite ein ebenso überraschendes wie erfreuliches Zeichen der Zeit. Alles in allem genommen, boten Tagung des Landesverbandes und Einzelberichte ein überaus erfreuliches Bild deutschvölkischer Arbeit. Damit sich aber der „Deutsche Gedanke“ dereinst sieghaft in der Welt durchsetzt, muß noch in Ungezählten Sinn und Verständnis für die Arbeit für das Deutschtum erweckt werden. Daß dies geschieht, ist eine der großen Aufgaben nationaler Erziehung in der Gegenwart.

Badischer Künstlerverein. Neu zugegangen: S. Vaur, Karlsruhe, „Al. Kollektion“. — A. Gebhard, Karlsruhe, „Aller Vaur“. — S. Ley, Karlsruhe, „Zwei Stillleben“. — A. Marzer, München, „Kollektion“. — M. Paul, Schweinfurt, „Kollektion“. — P. Moche, Karlsruhe, „Brennbildnis“. — F. Schmitt, Karlsruhe, „Zwei Porträts“. — A. Schildhorn, Karlsruhe, „Drei Platten“. — Prof. W. Süss, Karlsruhe, „Kollektion“.

E. Sitzung der Strafkammer II vom 3. April. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dfer. Vertreter der Großk. Staatsanwaltschaft, Staatsanwalt Dr. Dämer. Zu einer wüsten Schlägerei, bei der das Messer eine verhängnisvolle Rolle spielte und auf die der Tod eines Menschen zurückzuführen ist, kam es am 7. Januar, abends zwischen 10 und 11 Uhr auf dem freien Plage vor der Restauration zur „Neuen Welt“ in Forzheim. Vor der hiesigen Strafkammer mußten sich der 32 Jahre alte Ringmacher Albert Deel aus Wönsheim, der 32 Jahre alte Badenerbauer Heinrich Joseph Fröhlich aus Gernsbach, der 20 Jahre alte Kaiser Karl Friedrich Seifried aus Forzheim und der 21 Jahre alte Karl Fröhlich aus Obenheim, alle in Forzheim wohnhaft, wegen Körperverletzung, bezw. Vergehens gegen § 227 St.G.B. verantworten. Die Angeklagten suchten ihre Teilnahme an dem Erzeße mit seinem verhängnisvollen Ausgange möglichst harmlos darzustellen. Alle bestritten, den Stich geführt zu haben, dem das Leben eines Menschen zum Opfer gefallen war. Nach dem Beweisergebnisse verurteilte das Gericht Deel und Joseph Fröhlich zu je 10 Monaten Gefängnis, abzüglich je 11 Wochen Untersuchungshaft, Seifried und Karl Fröhlich zu je 6 Monaten Gefängnis, abzüglich je 6 Wochen Untersuchungshaft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Konstantinopel, 8. April. Das Parlament wird durch ein Träde des Sultans zum 18. April einberufen.

Kairo, 7. April. Ein Telegramm Enver Beys besagt, daß ottomanische Truppen am 2. April bei Derna italienische Vorkosten, die aus drei Bataillonen bestanden, angegriffen und aus den Verschanzungen geworfen hätten; dreißig Mann seien getötet worden. Weiterhin meldete Enver Bey, daß bei Benghasi türkische Artillerie am 1. April einen italienischen Aeroplan zerstört und den Piloten Leutnant Roberti getötet habe.

Port Said, 8. April. Ein italienisches Kriegsschiff hat einen britischen Dampfer aufgebracht, der Kriegskontrollen mit sich führte. Der Dampfer wird nach Tobrut gebracht werden.

Verschiedenes.

Berlin, 8. April. Die 12. Hauptversammlung der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhändlergehilfen beschloß heute die Erhöhung des Jahresbetrages von 12 auf 18 Mark unter Beibehaltung der Ortsgruppenbeiträge. Betreffs der Anstellungsverträge gelangte eine Resolution zur Annahme, die die Behandlung der Materie in einer Kommission vorseht; die nächste Hauptversammlung beschließt endgültig darüber.

Berlin, 9. April. Besonders am ersten Feiertag, als der Sturm zunahm, sind hier zahlreiche Boote kentert. Auf dem Müggelsee schlugen allein sechs Sportrunderboote um. Die Insassen konnten sich sämtlich durch Schwimmen retten. Auf dem Langensee forderte das Kentern eines Segelbootes vier Menschenleben. Die mit drei jungen Leuten besetzte Yacht war in den Wellenschlag eines vorüberfahrenden Dampfers geraten und wurde umgeworfen. Nur zwei der Insassen konnten sich retten, während der Dritte, ein junger Kaufmannsgehilfe, in den Wellen unterging. Auch auf der Spree und der Havel kamen zahlreiche Bootsunfälle vor. Eine Meldung aus Götting besagt: Am ersten Osterfeiertag mittags unternahmen trotz des türmischen Wetters fünf junge Leute auf der Weisse, die infolge der niedergehenden Regenwolke Hochwasser führte, eine Bootspartie. In einem Strudel schlug das Boot um und die Insassen fielen ins Wasser. Der 19jährige Schlosser Otto ertrank, während die übrigen vier Insassen mit Mühe gerettet werden konnten.

Göln, 8. April. Gestern abend 8 Uhr 15 Min. fuhr im Bahnhof Chreshoven der Sonntagzug 1462 statt am Bahnhof zu halten, auf einen in Verlängerung des Einfahrgleises stehenden Brellbock weiter. Hierbei entgleiten die Lokomotive und zwei Personenzüge. Der Lokomotivführer wurde getötet, Reisende blieben unverletzt.

Moskau, 8. April. Hier wurde heute die Internationale Luftschiffahrt ausstellung eröffnet.

Washington, 8. April. Infolge der Überschwemmungen im Gebiete des Mississippi sind 4000 Menschen obdachlos.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. A. M. e. n. d. in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



merks auf Gemerkung Forbach. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft beauftragt, das bisherige Unternehmen in gleichartiger oder ähnlicher Weise auszubauen, zu erweitern, auch sich nötigenfalls an ähnlichen Unternehmen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 60 000 Mark. Der Geschäftsvertrag ist am 1. April 1912 festgesetzt. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Dr. Johannes Friedrich Dorn, Fabrikant, Theodor Genter, Fabrikant, und Eugen Schilling, Kaufmann, sämtliche in Forbach. Zur Vertretung der Gesellschaft sind je zwei Geschäftsführer beauftragt. Der Geschäftsführer Dr. Johannes Friedrich Dorn bringt als seine Einlage das von ihm bisher unter der Firma J. F. Dorn in Forbach betriebene Fabrikationsgeschäft — Lederapparat- und Karbonnengefäß- und Sägenwerk — nebst allem Zubehör und einschließlich aller auf Gemerkung Forbach gelegenen Grundstücke; nebst Zubehör mit Aktiva und Passiva als vom 1. Januar 1912 ab auf Rechnung der Gesellschaft geführt angesehen wird; der Gesamtwert dieser Einlage ist nach Abzug der von der Gesellschaft übernommenen Passiva auf 20 000 M. festgesetzt. Die auf Gemerkung Forbach gelegenen Grundstücke hat Dorn bereits mit Kaufvertrag vom 21. Februar 1912 an den badischen Landesfiskus — Eisenbahnverwaltung — unter Vorbehalt der Genehmigung der Großh. Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen um 85 000 M. verkauft; falls die Genehmigung erteilt und der Kaufvertrag damit endgültig wird, bringt Dorn statt dieser Grundstücke die Kaufpreisforderung von 85 000 M. in die Gesellschaft ein. Bestimmungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger. Die bisherige Firma J. F. Dorn unter O.-Z. 23 des Handelsregisters Abt. A wurde gleichzeitig gelöscht.

2. Eintrag zu Handelsregister Abt. A Band I O.-Z. 56: Die Firma Justus Dorn in Weisenbach ist erloschen. Weisenbach, 1. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Seidelberg. 11781 Zum Handelsregister Abt. B Band I O.-Z. 91 wurde zur Firma „Gesellschaft moderner Leder- u. Zugwaren mit beschränkter Haftung“ in Berlin mit Zweigniederlassung in Seidelberg eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Joseph Herrmann ist beendet. Seidelberg, 3. April 1912. Großh. Amtsgericht III.

Seidelberg. 11797 Zum Handelsregister Abt. B Band I O.-Z. 102 wurde eingetragen: die Firma „Krausbather Magnesiumwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Redargemünd. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Krausbather Magnesiumwerke in Krausbath ob Leoben in Steiermark. Das Stammkapital beträgt 85 000 Mark. Geschäftsführer ist Kaufmann Franz Molitor in Redargemünd. Der Geschäftsvertrag ist am 28. März 1912 festgesetzt. Der Geschäftsführer „Panzerfußbodenwerke G. m. b. H. in Seidelberg“ bringt als Einlage die „Krausbather Magnesiumwerke“ ein, die von der Gesellschaft zum Wert von 58 000 Mark übernommen werden. Die Bestimmungen der Gesellschaft erfolgen in dem Amtsverordnungsblatt des Amtsbezirks Seidelberg. Seidelberg, 4. April 1912. Großh. Amtsgericht III.

Karlsruhe. 11745 In das Handelsregister A wurde eingetragen: Zu Band I O.-Z. 278 zur Firma A. Braun & Co., Karlsruhe: Die Firma ist erloschen. Zu Band II O.-Z. 335 zur Firma A. Braun & Co., Karlsruhe: Den Kaufleuten Richard Grumbach, Gustav

Herbert und Otto Kötner in Karlsruhe, ist Kollektivprokura in der Weise erteilt, daß je zwei derselben gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind. Zu Band III O.-Z. 152 zur Firma Eduard Scholl's Nachf., Karlsruhe: Die Gesellschaft ist infolge Ausscheidens des Gesellschafters Heinrich Lint aufgelöst; das Geschäft wird von dem bisherigen Geschäftsführer Ludwig Homberg als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weitergeführt. Zu Band IV O.-Z. 53 zur Firma Babische Weinstellereien Max Binder, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen. Zu Band IV O.-Z. 123 zur Firma W. Bolander, Karlsruhe: Die Prokura des Adolf Müller ist erloschen. Walthar Bolander, Kaufm., Karlsruhe, ist als Einzelprokurist bestellt. Karlsruhe, 1. April 1912. Großh. Amtsgericht B II.

Karlsruhe. 11770 In das Handelsregister B Band III O.-Z. 19 wurde zur Firma Dittler-Maschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Karl Schauburg ist beendet. Karlsruhe, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht B II.

Karlsruhe. 11771 In das Handelsregister B Band III O.-Z. 24 wurde zur Firma Projektions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 2. April 1912 ist § 1 des Geschäftsvertrags und demzufolge die Firma geändert worden in „Metropol-Theater, Projektions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Karlsruhe, 3. April 1912. Großh. Amtsgericht B II.

Konstanz. 11746 Zum Handelsregister Abt. II O.-Z. 34, Firma Fiegler und Groß in Konstanz, wurde eingetragen: Kaufmann Bruno Senger in Konstanz ist aus der offenen Handelsgesellschaft ausgeschieden und diese dadurch aufgelöst. Die Firma ist auf die fortgesetzte Allgemeine Gütergemeinschaft zwischen Karl August Fiegler Witwe Mathilde geb. Birgi in Konstanz und deren Kinder übergegangen. Konstanz, 29. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Konstanz. 11768 Zum Handelsregister O.-Z. 25, Firma Nationale Wäsch-Co. Franz Engesser G. m. b. H. in Konstanz, wurde eingetragen: Nach dem Beschluß der Gesellschafter vom 13. März 1912 wurde das Stammkapital um 10 000 M. erhöht. Konstanz, 1. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Lahr. 11798 Zum Handelsregister Abt. A, Band I wurde eingetragen: Bei O.-Z. 99, Firma Haber Weber in Schuttertal, O.-Z. 116, Firma G. Schulte in Lahr — die Firma ist erloschen — O.-Z. 94, Firma Chr. Reiser in Lahr: — die Prokura des Karl Dertel ist erloschen. — Lahr, den 3. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Mannheim. 11750 Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band IV O.-Z. 241, Firma „Glimpf & Kull“, Mannheim. Die Firma ist geändert: „Glimpf & Kull Nachfolger Jacob Stoll“. Joseph Stoll ist gestorben, das Geschäft auf Jacob Stoll, Kaufmann, Mannheim, als alleinigen Inhaber mit dem Rechte übergegangen, daselbe unter der Firma „Glimpf & Kull Nachfolger Jacob Stoll“ weiterzuführen. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch Jacob Stoll ausgeschlossen. 2. Band V O.-Z. 84, Firma „Dermann Ebe-Stern & Co.“,

Mannheim. Max Weil ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. 3. Band VII O.-Z. 73, Firma „Guthinson & Cie.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptfiskus in Paris. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben. Die Firma erloschen. 4. Band IX O.-Z. 90 Firma „Gehrdter Heuß“, Mannheim. Die Firma ist geändert in: „Mannheimer Ankerfabrik und Hammerwerk Gehrdter Heuß“. Offene Handelsgesellschaft. Die Prokura des Wilhelm Heuß ist erloschen. Wilhelm Heuß junior, Fabrikant, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. August 1911 begonnen. 5. Band XII O.-Z. 57, Firma „Wilhelm Trautmann“, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 6. Band XIV O.-Z. 133, Firma „Bohmann & Wittemaier Nachf. J. Georg Bohmann“, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 7. Band XIV O.-Z. 240, Firma „Bruno Reichmann, dem. Laboratorium“, Mannheim. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben, die Firma erloschen. 8. Band XVI O.-Z. 51, Firma „Weil & Mannheimer“, Mannheim, O. 7, 12a. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Max Weil, Kaufmann, Mannheim, Rikol Mannheimer, Kaufmann, Mannheim. Die Gesellschaft hat am 20. März 1912 begonnen. Geschäftszweig: Dampf-Brannweinbrennerei. 9. Band XVI O.-Z. 52, Firma „Franziska Soubheim-Tausig“, Mannheim, N. 3, 13a. Inhaberin ist: Hermann Tausig Ehefrau Franziska geb. Soubheim, Mannheim, 23. März 1912. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. 11751 Zum Handelsregister B Band XI O.-Z. 7 wurde heute eingetragen: Firma „Hofstadt-Haus-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, Mannheim, B. 2, 9. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Erwerbung u. die Verwertung des im östlichen Teile von Mannheim gelegenen Hausgrundstücks O. 7, Nr. 7, Gb.-Nr. 4104a. Das Stammkapital beträgt 25 000 Mark. Geschäftsführer ist: Michael Geisler, Architekt, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsvertrag ist am 12. März 1912 festgesetzt. Bestimmungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Mannheim, 23. März 1912. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. 11752 Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 22, Firma „Zellstofffabrik Waldhof“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Nach dem Beschluß der Generalversammlung v. 20. März 1912 soll das Stammkapital um 7 000 000 M. erhöht werden. Diese Erhöhung hat stattgefunden. Das Stammkapital beträgt jetzt 32 000 000 M. Durch den Beschluß der Generalversammlung v. 20. März 1912 wurde § 5 des Geschäftsvertrags entsprechend der Erhöhung des Stammkapitals abgeändert. Die Aktien werden zum Kurse von 200 Prozent ausgegeben. Mannheim, 23. März 1912. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. 11753 Zum Handelsregister B Band IX O.-Z. 39, Firma „Süddeutsche Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, Mannheim, wurde heute eingetragen: Nach dem Beschluß der Gesellschafter vom 12. Dez. 1911 soll das Stammkapital um 100 000 M. erhöht werden, diese Erhöhung hat stattgefunden, das Stammkapital beträgt jetzt 300 000 Mark. Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 12. Dezember 1911 wurde der Gesell-

schaftsvertrag in § 5 und § 12 abgeändert. Mannheim, 23. März 1912. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. 11754 Zum Handelsregister B Band X O.-Z. 26, Firma „Benz & Cie. Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Aktien-Gesellschaft“, Mannheim, wurde heute eingetragen: Felix Singer ist aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Friedrich Kallinger, Baurat, Mannheim, ist zum Mitgliede des Vorstandes bestellt. Mannheim, 19. März 1912. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. 11755 Zum Handelsregister B Band III O.-Z. 18, Firma „Süddeutsche Verlags-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, Mannheim, wurde heute eingetragen: Anna Fiegler, Mannheim, ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer der Gesellschaft diese zu vertreten und deren Firma zu zeichnen. Mannheim, 21. März 1912. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. 11756 Zum Handelsregister B Band X O.-Z. 37, Firma „Süddeutsche Feerproduktengesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Sodenheim. Rheinisch, wurde heute eingetragen: Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 8. März 1912 ist § 8 des Geschäftsvertrags geändert. Jakob Waide ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden. Günther Dinkler, Kaufm., Mannheim, ist als Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt. Mannheim, 20. März 1912. Großh. Amtsgericht I.

Mosbach. 11747 In das Handelsregister A Band I O.-Z. 253 wurde zur Firma „Martin Jünglein Wwe.“ in Mosbach eingetragen: Die Firma ist erloschen. Mosbach, den 27. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Mosbach. 11748 In das Handelsregister A Band I O.-Z. 252 betri. Firma „Böhler & Schuler in Dalaun“ wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen. Mosbach, den 28. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Mosbach. 11749 In das Handelsregister A Band I O.-Z. 254 wurde eingetragen zur Firma Heinrich Brahm, Mosbach: Die Firma ist erloschen. Mosbach, 27. März 1912. Gr. Amtsgericht.

Neustadt. 11686 Zum Handelsregister A Band I O.-Z. 128 wurde eingetragen: „Karl Fehrenbach zum Neustädter Hof“ in Neustadt. Inhaber ist: Karl Fehrenbach, Hotelier in Neustadt. Neustadt, 26. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Neustadt. 11687 Zum Handelsregister A Band I O.-Z. 129 wurde eingetragen: „Wilhelm Schneider, Hotel Krone“ in Neustadt. Inhaber ist: Wilhelm Schneider, Gastwirt in Neustadt. Neustadt, 26. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Neustadt. 11779 Zum Handelsregister A Bd. I O.-Z. 39 — Firma: „K. Regel Wwe.“ in Neustadt — wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. Neustadt, 3. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Radolfzell. 11688 Zum Handelsregister A O.-Z. 24, Thomas Auer, Radbegg, ist eingetragen: Die Firma ist erloschen. Radolfzell, 27. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Schwetzingen. 11689 Handelsregister eintrag Abt. I, Band II O.-Z. 138: Fa. Eduard Kleinmitt, Schwetzingen. Inhaber ist Georg Martin genannt Eduard Kleinmitt, Kohlenhändler in Schwetzingen. Anwesender Geschäftszweig: Kohlen- und Holzhandlung. 2. Band I zu O.-Z. 151 — Firma Robert Bodow, Eisen-

schmied- und Metallhandlung in Sodenheim: Die Firma ist erloschen. Schwetzingen, 28. März 1912. Großh. Amtsgericht II.

Schwetzingen. 11799 Handelsregister eintrag Abt. A Band I O.-Z. 35 zu Firma Stefan Heid, Landesproduktenthandlung in Pfalzstadt: Die Firma ist erloschen. Schwetzingen, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht II.

Waldkirch. 11690 In das Handelsregister Abt. I O.-Z. 9 — Glashüttenfabrik, Waldkirch — wurde eingetragen: Die Prokura des Adolf Ruff ist erloschen. Kajpar Pfeiffer ist aus dem Vorstand ausgeschieden; an seiner Stelle wurde Albert Leonhardt, Brauereidirektor, Waldkirch, zum Vorstand bestellt. Waldkirch, 26. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Waldshut. 11691 Handelsregister eintrag A Band I O.-Z. 221: Firma Central-Bazar Tiengen Gewerkschaftler Verein in Tiengen. Offene Handelsgesellschaft. Die Firma ist erloschen. O.-Z. 238: Firma Central-Bazar Tiengen Beit und Matter, Sitz in Tiengen. Persönlich haftende Gesellschafter: Vina Voit und Elise Matter, beide in Tiengen. Rechtsverhältnisse: Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. März 1912 begonnen. Jeder der Gesellschafter zeichnet allein die Firma und vertritt sie nach außen. Waldshut, 25. März 1912. Großh. Amtsgericht I.

Waldshut. 11767 Handelsregister eintrag A Band I O.-Z. 247: Firma S. Rittelhuber's Nachfolger, Expedition und Commission in Mannheim, Zweigniederlassung in Waldshut. Die Prokura des Kaufmanns Anton Behringer in Waldshut ist erloschen. Dem Kaufmann Friz Kemmer in Waldshut ist Prokura erteilt. Waldshut, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht I.

Walsdorf. 11692 In das Handelsregister Abt. I O.-Z. 2 wurde eingetragen: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren der Schwarzwälder Porphyrt- und Granitwerke Schenkzell G. m. b. H. in Schenkzell ist beendet. Walsdorf, 30. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Walsdorf. 11780 In das Handelsregister Abt. B wurde eingetragen: Christian Akerle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz St. Georgen, Amt Billingen, Zweigniederlassung in Gutach. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung u. der Vertrieb von Erzeugnissen der Metallwarenindustrie, insbesondere die Übernahme und der Fortbetrieb des bisher in St. Georgen und Gutach unter der Firma Christian Akerle bestehenden Fabrikgeschäfts, welches sich vornehmlich mit der Fabrikation von Uhrenbestandteilen, gezählter Massenartikel, Stahlglockenschalen, Fahrradglocken und verwandter Artikel beschäftigt. Das Stammkapital beträgt 411 000 M. Geschäftsführer sind Bartholomäus Sackert, Buchhalter in Gutach, und Joseph Wäfler, Mechaniker in St. Georgen. Dem Wilhelm Kaiser in St. Georgen und Hermann Akerle in Gutach ist Gesamtprokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsvertrag ist vom 7. September 1907. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Zur rechtsgültigen Zeichnung der Gesellschaft ist die Unterschrift von zwei Geschäftsführern oder einem Geschäftsführer und einem Prokuristen erforderlich. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger erteilt. Walsdorf, 4. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Walsdorf. 11781 In das Handelsregister Abt. B wurde eingetragen: Christian Akerle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz St. Georgen, Amt Billingen, Zweigniederlassung in Gutach. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung u. der Vertrieb von Erzeugnissen der Metallwarenindustrie, insbesondere die Übernahme und der Fortbetrieb des bisher in St. Georgen und Gutach unter der Firma Christian Akerle bestehenden Fabrikgeschäfts, welches sich vornehmlich mit der Fabrikation von Uhrenbestandteilen, gezählter Massenartikel, Stahlglockenschalen, Fahrradglocken und verwandter Artikel beschäftigt. Das Stammkapital beträgt 411 000 M. Geschäftsführer sind Bartholomäus Sackert, Buchhalter in Gutach, und Joseph Wäfler, Mechaniker in St. Georgen. Dem Wilhelm Kaiser in St. Georgen und Hermann Akerle in Gutach ist Gesamtprokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsvertrag ist vom 7. September 1907. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Zur rechtsgültigen Zeichnung der Gesellschaft ist die Unterschrift von zwei Geschäftsführern oder einem Geschäftsführer und einem Prokuristen erforderlich. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger erteilt. Walsdorf, 4. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Walsdorf. 11782 In das Handelsregister Abt. B wurde eingetragen: Christian Akerle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz St. Georgen, Amt Billingen, Zweigniederlassung in Gutach. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung u. der Vertrieb von Erzeugnissen der Metallwarenindustrie, insbesondere die Übernahme und der Fortbetrieb des bisher in St. Georgen und Gutach unter der Firma Christian Akerle bestehenden Fabrikgeschäfts, welches sich vornehmlich mit der Fabrikation von Uhrenbestandteilen, gezählter Massenartikel, Stahlglockenschalen, Fahrradglocken und verwandter Artikel beschäftigt. Das Stammkapital beträgt 411 000 M. Geschäftsführer sind Bartholomäus Sackert, Buchhalter in Gutach, und Joseph Wäfler, Mechaniker in St. Georgen. Dem Wilhelm Kaiser in St. Georgen und Hermann Akerle in Gutach ist Gesamtprokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsvertrag ist vom 7. September 1907. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Zur rechtsgültigen Zeichnung der Gesellschaft ist die Unterschrift von zwei Geschäftsführern oder einem Geschäftsführer und einem Prokuristen erforderlich. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger erteilt. Walsdorf, 4. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Walsdorf. 11783 In das Handelsregister Abt. B wurde eingetragen: Christian Akerle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz St. Georgen, Amt Billingen, Zweigniederlassung in Gutach. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung u. der Vertrieb von Erzeugnissen der Metallwarenindustrie, insbesondere die Übernahme und der Fortbetrieb des bisher in St. Georgen und Gutach unter der Firma Christian Akerle bestehenden Fabrikgeschäfts, welches sich vornehmlich mit der Fabrikation von Uhrenbestandteilen, gezählter Massenartikel, Stahlglockenschalen, Fahrradglocken und verwandter Artikel beschäftigt. Das Stammkapital beträgt 411 000 M. Geschäftsführer sind Bartholomäus Sackert, Buchhalter in Gutach, und Joseph Wäfler, Mechaniker in St. Georgen. Dem Wilhelm Kaiser in St. Georgen und Hermann Akerle in Gutach ist Gesamtprokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsvertrag ist vom 7. September 1907. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Zur rechtsgültigen Zeichnung der Gesellschaft ist die Unterschrift von zwei Geschäftsführern oder einem Geschäftsführer und einem Prokuristen erforderlich. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger erteilt. Walsdorf, 4. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Walsdorf. 11784 In das Handelsregister Abt. B wurde eingetragen: Christian Akerle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz St. Georgen, Amt Billingen, Zweigniederlassung in Gutach. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung u. der Vertrieb von Erzeugnissen der Metallwarenindustrie, insbesondere die Übernahme und der Fortbetrieb des bisher in St. Georgen und Gutach unter der Firma Christian Akerle bestehenden Fabrikgeschäfts, welches sich vornehmlich mit der Fabrikation von Uhrenbestandteilen, gezählter Massenartikel, Stahlglockenschalen, Fahrradglocken und verwandter Artikel beschäftigt. Das Stammkapital beträgt 411 000 M. Geschäftsführer sind Bartholomäus Sackert, Buchhalter in Gutach, und Joseph Wäfler, Mechaniker in St. Georgen. Dem Wilhelm Kaiser in St. Georgen und Hermann Akerle in Gutach ist Gesamtprokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsvertrag ist vom 7. September 1907. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Zur rechtsgültigen Zeichnung der Gesellschaft ist die Unterschrift von zwei Geschäftsführern oder einem Geschäftsführer und einem Prokuristen erforderlich. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger erteilt. Walsdorf, 4. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Walsdorf. 11785 In das Handelsregister Abt. B wurde eingetragen: Christian Akerle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz St. Georgen, Amt Billingen, Zweigniederlassung in Gutach. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung u. der Vertrieb von Erzeugnissen der Metallwarenindustrie, insbesondere die Übernahme und der Fortbetrieb des bisher in St. Georgen und Gutach unter der Firma Christian Akerle bestehenden Fabrikgeschäfts, welches sich vornehmlich mit der Fabrikation von Uhrenbestandteilen, gezählter Massenartikel, Stahlglockenschalen, Fahrradglocken und verwandter Artikel beschäftigt. Das Stammkapital beträgt 411 000 M. Geschäftsführer sind Bartholomäus Sackert, Buchhalter in Gutach, und Joseph Wäfler, Mechaniker in St. Georgen. Dem Wilhelm Kaiser in St. Georgen und Hermann Akerle in Gutach ist Gesamtprokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsvertrag ist vom 7. September 1907. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Zur rechtsgültigen Zeichnung der Gesellschaft ist die Unterschrift von zwei Geschäftsführern oder einem Geschäftsführer und einem Prokuristen erforderlich. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger erteilt. Walsdorf, 4. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Kaufgenossenschaft der freien Väterinnung im Amtsbezirk Baden. Das Statut ist am 1. Februar 1912 festgesetzt. Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung der zum Betriebe des Väterinnungsverbandes erforderlichen Bedarfsartikel und Verkauf derselben im Kleinen an die Mitglieder, ausnahmsweise auch an Nichtmitglieder; ferner gemeinsamer Bezug von Futterartikeln; überhaupt Schaffung von Einrichtungen, welche die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft der Mitglieder bezwecken. Gesamtsumme: 1000 M. für jeden Anteil. Höchstzahl der Anteile: 3. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft in der Allgemeinen Väterinnung. Liquidation in Stuttgart. Je nach dem Organ, welches die Bekanntmachung erteilt, ist der Zustand der Väterinnung bezügl. der Aufsichtsrat" nebst Unterschrift von 2 Vorstandsmitgliedern bezügl. des Vorsitzenden und des Protokollführers des Aufsichtsrates oder deren Stellvertreter hinzuzufügen. Vorstandsmitglieder sind: Karl Zuber, Franz Käß und Karl Johann Schmid, alle Väterinnung in Baden. Die Väterinnungserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder; die Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder der Firma ihren Namen hinzusetzen. Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember. Die Einsicht der Bücher der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet. Baden, 29. März 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11724 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 2 wurde zur Firma „Gewerkschaft Seidelberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ in Seidelberg eingetragen: Die Generalversammlung vom 22. März 1911 hat die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung beschlossen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. März 1912 wurde das Statut geändert. Die Firma ist geändert in: „Gewerkschaft Seidelberg eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ in Seidelberg. Die Gesamtsumme ist auf 1000 Mark bestimmt. Die Beteiligung der Genossen ist auf zwei Geschäftsanteile festgesetzt. Für Bekanntmachungen der Genossenschaft treten an Stelle des Seidelberger Anzeigers die Seidelberger Neuesten Nachrichten. Seidelberg, 1. April 1912. Großh. Amtsgericht III.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. 11769 Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 1, Spar- und Consumverein Arlen e. G. m. b. H. in Arlen ist eingetragen worden: Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März jeden Jahres. Radolfzell, 2. April 1912. Großh. Amtsgericht.